

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 8

Artikel: Der Tugendbund
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landschaftsbilder neu'ster Sorte.

Wer einen photographischen Apparat
Und ein klein wenig Gewandtheit hat,
Natur und Optik zu verlernen,
Der kann als Künstler sich gerieren.
So trieben's die alten Meister mit nichten,
Wie uns lehren sinnreiche Geschickten:
Salvator, der ließ an den Maß sich binden,
Die Seefurmschönheit zu empfinden.
Heut' bindet man sich an die Reklamen,
Wer Pojaune bläst, der hat den Namen.

Der Tugendbund.

Der X... Balletenbund besteht aus sechs Mitgliedern. Auf eine Rundfrage, weshalb sie den Tugendbund gegründet hätten, sind von den Sechs folgende Antworten eingegangen:

1. „Mir sind schon Drei untreu geworden. Jetzt habe ich's satt.“ Aurora.
2. „Ich bin nicht hübsch genug, um abseits von der Tugend auf die Männer Eindruck zu machen.“ Adele.
3. „Ich wollte nur einmal sehen, ob Schiller Recht hat, daß Tugend kein leerer Wahn ist.“ Seraphine.
4. „Ich will die Männer ärgern.“ Jolda.
5. „Ich will meine Kolleginnen ärgern.“ Minka.
6. „Ich bin eine Menschenfeindin und will mich selbst ärgern.“ Hulda.

Zwei Steuerfragen.

Wie steuern die Zürcher auf dem See? — Recht.
Wie steuern die Zürcher an dem See? — Schlecht.

Mann: (Der soeben in den Kantonsrat gewählt wurde) „Es ist eine miserable Lumpenwirtschaft hier im Hause. Du läßt alles drunter und drüber gehen!“
Frau: „Was? Und das wagst du einer Frau Kantonsrat zu sagen?“

Autodidaktisch.

Kammermädchen (in der Bibliothek): „Aha, le mal heißt das Männchen, also malhonnête, das honette Männchen.“

Zurechtgewiesen.

Studio: „Heißt man das ein Glas füllen? Nichts als Schaum!“
Kellnerin: „Das ist halt das akademische Viertel, wo die Herrn Studenten soviel drauf halten.“

Die Männer werden nicht schlechter nach Verluß der Flitterwochen; sie geben sich nur nicht mehr so viel Mühe, die alten Fehler zu verbergen.

Briefkasten der Redaktion.

L. M. i. P. Man kann solchen Wutausbrüchen irgend eine Bedeutung nicht zu messen und darf sich nur freuen, daß diese Vörsenjopper in solche Aufregung geraten. Aber ärgerlich ist es schon, wenn einem plötzlich ein so milchfreudiges Küchlein aus dem Stall verschwindet. — J. i. Bf. Das Berner Intelligenzblatt brachte anstatt das Portrait von Loubet dasjenige von Faure; es weiß es ja selbst und das genügt. So kann es eben gehen, wenn man sich den Schnellfabrikanten überließert. — M. M. Der eben erschienene „Bergnütigungsanzeiger von Mundersweilern“ ist ein recht lustig Theaterblättlein, das wir um so lieber empfehlen, weil dasselbe einem guten Zwecke dient. Unsere Expedition besorgt gerne die Zusendung einzelner Nummern. — J. H. i. Cz. Das Bildchen ist trefflich, aber die dortigen Verhältnisse sind unserem Lesertreibe fremd. — O. B. Besten Dank. — Stp. Die Fischlein beißen nicht an, der Köder läßt die Angelspitzen sehen. — Peter. Nur immer munter die Straßen hinauf und hinunter. Augustin. Warum denn immer so spät? Wer anrichten will, muß rechtzeitig bei der Pfanne stehen. — F. J. i. G. Doch, doch, stimmen Sie nur entschlossen für die „Organisation des Regierungsrates“. — E. E. i. M. In den 24 Jahren hat der N. noch nie eine Hausdurchsuchung erlebt. Die Herren Mitarbeiter können auch fernerhin ruhig schlafen, finden würde man so wie so nichts. — D. v. B. Ach, das liebe Bern hätte gar zu gern Fräul. Eberskirchen! Doch das Zürich hat noch Nüdgrat und wir meine, dieses Nüdgrat, kann das Recht verbürgen. — O. J. i. J. Für die Regenfaß-Gelährten ist jeder nicht ihres Zeichens ein Bagabond. — R. i. G. Der Spruch ist gut:

Umtaufen wollt Ihr Euren Grüßliverein?
Gute Freunde, das laßt lieber sein!
Denn „Partei“ riecht sehr nach „Parteilichkeit“
Und die stark nach „Zwang“ und „Geiligkeit“.
Doch „Verein“ nach Toleranz, Freiheit und Geist —
Und Schweizer haben Rajen wenigstens zumeist!

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

Gegründet im Jahre 1842.

Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.

Carl Haase, Bierdepôt, Zürich V.

Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (+)

In schwarzen Kleider-
Oettinger & Co Stoffen, Confections,
Zürich. Costumes, Blousen, Kleider,
Muster u. Auswahlen prompt franco. derröcken, Jupons in
Wolle, Halbwohle, Seide,
Baumwolle,
Fr. l.-per Meter stets grosse Auswahlen.

Das bewährte Rauchsystern „BILTOR“

Tabak, Cigarren und Cigaretten durch den »Biltor« zu rauchen ist in allen Weltteilen bekannt als das

beste, reinlichste und gesündeste System.



Grösste Schonung für Lungen- und Magenteidende.

Aerztlich
empfohlen!



Aerztlich
empfohlen!

93-4

(O H 2115)

Nicotin und schädliche Feuchtigkeit werden vom Filter aufgenommen.

Uebler Geruch von Pfeifen, Cigarren- und Cigarettenhaltern ausgeschlossen.

Prämiiert in Chicago, Bordeaux, Sheffield, Hull etc.

Mit erstem und höchstem Preise ausgezeichnet, unter 457 eingesandten Modellen, anlässlich der von »Pearsons Weekly« veranstalteten Pfeifen-Konkurrenz.

Zu haben in allen Rauchartikel-Handlungen.

Engros-Verkauf: ARNOLD SCHÄERER, Bern.

WEIS-LOG-
BITTER

ist der beste Bitter



Statt Eisen — Statt Leberthran.

Herr Dr. med. Sinapius in Nörenberg (Pommern) schreibt: »So lange ich Dr. Hommel's Hämatogen bei Bleichsucht, Scrophulose, Nervenleiden, Rhachitis, überhaupt bei Krankheiten, die auf Blutentmischung beruhen, angewendet habe, bin ich mit den Erfolgen stets zufrieden gewesen. Ich kann sagen, dass ich das Hämatogen Dr. Hommel tagtäglich verordne. Es ist eines der hervorragendsten medizinischen Präparate der Jetztzeit und verdient das allgemeine Lob. Ein ungeheurer Fortschritt ist in dem Mittel gegenüber der alten, Magen und Zähne verderbenden Eisentherapie gegeben.«

Herr Dr. med. Reinhold in Trabelsdorf (Baiern): »Ihr Hämatogen zeigte mir einen eklatanten Erfolg in der Ernährung zweier skrophulöser und zweier infolge von Lungentzündung sehr herabgekommener Kinder. Besonders fand ich bei ersteren eine sehr günstige Wirkung, welchen lange Zeit Leberthran mit Gewalt beigebracht wurde, und halte daher Dr. Hommel's Hämatogen für das beste Ersatzmittel für Leberthran, in der Wirkung möchte ich es diesem selbst noch vorziehen.« Depots in allen Apotheken.

Nicolay & Co., Zürich.

Das neue Bundespalais colorierte Prachtansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu beziehen durch die Expedition des »Nebelspalter«